

## Abonnenten im Einzugsbereich Münchener Theater

Münchens Bedeutung als kulturelles Zentrum ist unbestritten. Diese Tatsache nicht nur statistisch beweisen zu helfen, sondern gleichzeitig die Reichweite der Anziehungskraft der Landeshauptstadt aufzuzeigen, ist Absicht der nachfolgenden Ausführungen.

Indikator zur Bestimmung eines wichtigen Einzugsbereichs des Münchener kulturellen Angebots ist die räumliche Verteilung der Theaterabonnenten. Die statistische Nutzung dieses Merkmals wurde gewählt, weil, trotz der zum Teil recht aufwendigen Aufbereitungsarbeiten mit Hilfe der freundlicherweise von den betroffenen Bühnen bzw. der Münchener Theatergemeinde zur Verfügung gestellten Listen und Karteien, die Kosten für eine Primärerhebung ähnlichen Umfangs unter Einsatz von Fragebogen um ein Vielfaches über den tatsächlich aufgewendeten Kosten gelegen und das Haushaltsvolumen einer kulturstatistischen Untersuchung weit überschritten hätten. Als unmittelbar nachteilig muß dabei allerdings in Kauf genommen werden, daß von den rund 30 öffentlichen und privaten Münchener Bühnen nur die drei Staatstheater (Staatsoper, Staatsschauspiel, Staatstheater am Gärtnerplatz) und die Kammerspiele brauchbare Angaben über ihre Abonnenten machen konnten. Um so höher einzuschätzen ist deshalb der Stellenwert der ebenfalls ausgewerteten Unterlagen der Münchener „Theatergemeinde e.V.“. Auf diese Weise war es möglich, das Zahlenmaterial von der Größenordnung her erheblich zu verbessern. Nicht zuletzt ist der Merkmalskatalog der Abonnenten der Theatergemeinde bedeutend umfangreicher als der anderer Abonnementsbezieher. Über die räumliche Verortung hinausgehende Fragen werden jedoch im großen und ganzen ebenso einer späteren Betrachtung vorbehalten bleiben wie detaillierte kartografische Darstellungen der räumlichen Verteilung der abonnierten Karten.

Die Absicht, im vorliegenden Bericht einen ersten kurzen Überblick zu geben, gründet im Wunsch, vor Beendigung des laufenden Theaterspieljahres die wichtigsten Ergebnisse der Abonnentenerhebung der vorangegangenen Spielzeit 1977/78 darzulegen. Damit ist ein vertretbarer zeitlicher Bezug gegeben.

Zu den Erfassungsarbeiten sind die folgenden Details von Interesse: Mitte November 1977 wurde die Untersuchung mit einer ersten Kontaktaufnahme mit den in Frage kommenden Spielhäusern eingeleitet. Bereits 14 Tage später wurde die Arbeit bei den Kammerspielen begonnen. Bis Ende Februar 1978 wurden in der Folge die Abonnements der Staatstheater erfaßt, wobei jeweils eine Arbeitskraft für das Residenztheater 13 Arbeitstage, für das Nationaltheater 27 Arbeitstage und für das Gärtnerplatztheater 8 Arbeitstage benötigte. Parallel dazu konnten die mittlerweile von der Theatergemeinde gemachten Angaben über die dort vorgehaltenen Abonnementsserien von 8 Arbeitskräften ohne genaue zeitliche Fixierung bearbeitet werden, so daß das verschlüsselte Material ab April zum Ablocken bzw. zur Übernahme auf Datenträger gelangte. Die auszuwertenden Magnetbänder waren Mitte Juli verfügbar. Die Programmierarbeiten, die bereits zum größten Teil auch die Erstellung von Kartierprogrammen umfaßten, nahmen einschließlich der Tests ein weiteres Vierteljahr in Anspruch. Etwa um die Jahreswende 1978/79 lagen erste Ergebnisse vor.

Den grundlegenden Überblick über Anzahl der Abonnements und Herkunftsbereiche der Münchener Theaterabonnenten vermittelt Tabelle 1. Nicht unerwartet kommt, daß die von 59 341 Personen bestellten 76 674 Abonnements fast restlos in Bayern verbleiben. Von den nur 81 Abonnements, für die regelmäßig Karten über die weiß-blauen Grenzen versandt werden, gehen 14 nach Österreich, wobei die Städte Kufstein mit 8 und Salzburg mit 4 den größ-

## Theaterabonnements im Einzugsbereich Münchener Theater

Tabelle 1

Herkunftsgebiet	Abonnements	Abonnenten
Bayern . . . . .	76 593	59 268
dar. München . . . . .	52 345	41 595
Landshut . . . . .	121	103
Amberg . . . . .	3	3
Regensburg . . . . .	35	32
Bamberg . . . . .	2	2
Bayreuth . . . . .	6	6
Erlangen . . . . .	21	20
Nürnberg . . . . .	14	13
Schweinfurt . . . . .	2	2
Augsburg . . . . .	129	103
Baden-Württemberg . . . . .	55	51
dar. Ulm . . . . .	18	16
Stuttgart . . . . .	9	7
Hamburg . . . . .	2	2
Hessen . . . . .	5	5
Nordrhein-Westfalen . . . . .	1	1
Rheinland-Pfalz . . . . .	2	2
Saarland . . . . .	2	2
Österreich . . . . .	14	10
dar. Salzburg . . . . .	4	3
Kufstein . . . . .	8	5
Zusammen . . . . .	76 674	59 341

ten Anteil haben. Von den verbleibenden 67 Theaterkartenabonnements sind bei 55 als Inhaber Bewohner des geografisch München am nächsten gelegenen Bundeslandes Baden-Württemberg eingetragen. Aus der Grenzstadt Ulm kommen dabei bereits zwei Drittel der regelmäßigen schwäbischen Kultureinpendler der Landeshauptstadt München. Ob und gegebenenfalls mit welchem Verkehrsmittel Distanzen dieser Größenordnung nur zum Theater- oder Konzertbesuch überbrückt werden, muß allerdings dahingestellt bleiben. Sicherlich nicht nur einen Abstecher in die bayerische Kulturmetropole dürfte die Wahrnehmung der Abonnements für die Dauerbezieher aus Hessen (5), Rheinland-Pfalz (2), Saarland (2) und Nordrhein-Westfalen (1) bedeuten. Weitere Wohnsitze im Münchener Bereich sollten auch für die beiden Hamburger Abonnenten zur wesentlichen Voraussetzung für den regelmäßigen Kunstgenuß in München zählen. Der Nachweis derartiger Umstände könnte jedoch nur über eine Befragung der Betroffenen geführt werden.

Da die Selbstabholung von abonnierten Karten durchaus nicht ungewöhnlich ist und damit der Versand an den vom Abonnenten angegebenen Wohnsitz entfallen kann, gehen in die Statistik mit großer Wahrscheinlichkeit auch Abonnentenstandorte ein, die nur melderechtliche Bedeutung haben.

Kommen wir zu einem weiteren wichtigen Ergebnis, das ebenfalls der Tabelle 1 entnommen werden kann: Über zwei Drittel (68%) der Münchener Abonnements bleiben innerhalb des Burgfriedens. Bei den bestellenden Personen ist der Anteil der Münchener (41 595) mit 70% aller bestellenden Abonnenten sogar noch höher! Bei den weiteren bayerischen Städten

### Theaterabonnements im Einzugsbereich Münchener Theater nach Regierungsbezirken Bayerns

Tabelle 2

Regierungs- bezirk	Staatstheater			Kammer- spiele	Theater- gemeinde	Zusammen	
	Oper	Schauspiel	Theater am Gärtnerplatz			Abonnements	Abonnenten
Oberbayern . . . . .	16 467	7 639	3 841	4 403	43 429	75 779	58 567
dar. Region 14 . . . . .	15 579	7 305	3 705	4 220	42 006	72 815	56 251
davon							
Stadt München . . . . .	11 907	5 532	2 885	3 318	28 703	52 345	41 595
Landkr. München . . . . .	1 684	826	373	450	5 134	8 467	6 254
Landkr. Fürstenfeldbruck . . . . .	548	260	140	87	3 080	4 115	2 771
Landkr. Starnberg . . . . .	811	423	130	269	2 129	3 762	2 850
Landkr. Ebersberg . . . . .	278	141	85	50	1 331	1 885	1 287
Landkr. Dachau . . . . .	151	62	47	11	825	1 096	739
Landkr. Freising . . . . .	72	28	12	17	360	489	320
Landkr. Erding . . . . .	78	18	19	8	354	477	298
Landkr. Landsberg . . . . .	50	15	14	10	90	179	137
Niederbayern . . . . .	111	27	7	12	69	226	195
Oberpfalz . . . . .	44	4	2	11	24	85	77
Oberfranken . . . . .	10	–	–	2	–	12	12
Mittelfranken . . . . .	41	2	–	–	6	49	47
Unterfranken . . . . .	9	–	–	–	2	11	10
Schwaben . . . . .	189	45	8	28	161	431	360
Zusammen . . . . .	16 871	7 717	3 858	4 456	43 691	76 593	59 268

liegen hinsichtlich der Abonnentenzahl Landshut und Augsburg mit je 103 gleichauf in führender Position der Reihung, gefolgt mit bereits deutlichem Abstand von Regensburg mit 32 Abonnenten. Auf den ersten Blick bemerkenswert erscheint, daß Erlangen den 4. Rang einnimmt (20 Abonnenten) und damit noch ziemlich klar vor Nürnberg rangiert. Diese Stadt hat allerdings ihrerseits bereits zentrale kulturelle Bedeutung von Rang und ist deshalb im Einzugsbereich Münchens mit anderen Kategorien zu messen als die übrigen bayerischen Städte.

Tabelle 2 bietet einmal eine weitere regionale Feingliederung des Münchener Theaterkarteneinzugsgebiets, zum anderen die Differenzierung nach der Art der besuchten Bühne. Die von Mitgliedern der Theatergemeinde reservierten Abonnements sind dabei getrennt ausgewiesen, weil eine Zusammenführung mit den anderen Kategorien methodisch nicht vertretbar wäre. Stellt doch die Theatergemeinde ihren Mitgliedern in einer Spielzeit i. d. R. 12 Karten zur Verfügung, während z. B. die Staatsoper ihre Abonnenten nur siebenmal bedient. Auch führt die Organisation der Theatergemeinde, die über Außenagenten arbeitet, grundsätzlich zu anderen Resultaten.

Von den bayerischen Theaterabonnenten – wie schon gesagt, bleiben fast alle erfaßten Fälle im Lande – erhält erheblich über die Hälfte (57%) ihre Billetts über die Theatergemeinde. 43 691 Freunde der Muse werden durch diese Institution regelmäßig mit Theaterkarten versorgt. Die enorme Nachfrage nach Aufführungen der Staatsoper wird in der Aufteilung der übrigen Abonnements deutlich. Jeder 2., nicht über die Theatergemeinde abonnierte Platz ist ein Opernplatz (16 871). Das Schauspielhaus (7 717) folgt vor den Kammerspielen (4 456) und dem Gärtnerplatztheater (3 858).

München, zusammengenommen mit seinem Umland, also die sogenannte Stadtregion, die als Planungsregion 14 genau abgegrenzt ist, beansprucht 95% der 76 593 erhobenen Abonnements, die in ganz Bayern zur Verteilung kommen. Auf die Landeshauptstadt selbst kommen 52 345 Abonnements, d. h., daß knapp drei Viertel des Regionsaufkommens bereits von der Kernstadt beansprucht werden.

Nach der Anzahl der Abonnements gereiht, folgen die Landkreise München (8 467), Fürstentfeldbruck (4 115), Starnberg (3 762), Ebersberg (1 885) und Dachau (1 096). Freising (489), Erding (477) und Landsberg (179) fallen mit zusammengenommen 1,6% aller in der Planungsregion 14 abonnierten Plätze deutlich ab. Besonders das Beispiel Landsbergs zeigt, daß periphere Lage die regelmäßige Nachfrage nach kulturellem Angebot ebenso deutlich dämpft, wie andererseits Zentrumsnähe förderlich für Abonnentenwünsche ist. (Man muß allerdings bedenken, daß für den Landkreis Landsberg auch die kulturellen Angebote Augsburgs ohne weiteres erreichbar sind.) Geht man von den jeweiligen Bevölkerungsschwerpunkten aus, gilt dieser Grundsatz auch für die anderen Regierungsbezirke Bayerns. Schwaben (431 Abonnements) vor Niederbayern (226) und der Oberpfalz (85), so lautet in diesem Fall die Reihenfolge. Es folgen Mittelfranken (49), Oberfranken (12) und Unterfranken (11).

Tabelle 2 bietet weiterhin die Möglichkeit, auch die sachlichen Kategorien in einen groben räumlichen Rahmen zu stellen. Auf die Münchener Planungsregion bezogen, soll zunächst die regional unterschiedliche Nutzung der Theatergemeinde herausgestellt werden. Im Regionsdurchschnitt werden 58% aller Abonnements von der Theatergemeinde betreut. Nur die Hälfte ist es z. B. im Kreis Landsberg am Lech. Bei der recht kleinen Zahl von 90 Theatergemeindeabonnements ist in diesem Fall allerdings die Zufallsabweichung nicht auszuschließen. Im Vergleich zur gesamten Stadtregion wird die Theatergemeinde von den Münchenern relativ weniger in Anspruch genommen. „Nur“ 55% aller in Bayern abonnierten Plätze, das sind absolut aber immerhin fast 29 000, werden hier durch die Theatergemeinde bezogen. Während die Zahlen der Kreise Starnberg und München-Land nicht auffallend um den Mit-

telwert schwanken, sind die Theaterabonnenten der übrigen Regionslandkreise ausgesprochen intensive Nutzer der Theatergemeinde. In den Kreisen Dachau, Ebersberg, Erding, Freising und Fürstenfeldbruck basieren rund 3 von 4 Kartenabonnements auf Mitgliedschaft in diesem eingetragenen Verein. Mit wachsender Entfernung vom Spielort schätzt der Theaterbesucher offenbar die gebotene Organisation gemeinsamer Busfahrten zum Theater und zurück.

So unterschiedlich schon bei grober räumlicher Rasterung die Nachfrage nach Diensten der Theatergemeinde ist, so differenziert ist die relative Häufigkeit auch im Hinblick auf die verschiedenen Staatstheater innerhalb der Münchener Region. Das sei am Beispiel der Opernabonnements demonstriert. Während im Durchschnitt des Münchener Umlands gut die Hälfte (51%) aller nicht über die Theatergemeinde vermittelter Abonnements Opernplätze sind, werden in einigen Landkreisen merkliche Abweichungen, und zwar in Richtung eines höheren Opernanteils, festgestellt. So kommen die Kreise Dachau, Freising und Landsberg auf Anteile von 56%, Erding sogar auf 63% Opernabonnements. Die Stadt München selbst, die mit rund 12 000 Abonnements bereits drei Viertel der erfaßten Fälle der Region beansprucht, liegt mit 50% erwartungsgemäß nahe dem Mittelwert der Planungsregion 14. (Der hohe Anteil von Abonnenten, der auf die Landeshauptstadt entfällt, kontrastiert im übrigen erneut die stärkere regionale Streuung der Theatergemeindeabonnements, die nur zu gut zwei Drittel in der Landeshauptstadt verbleiben.) Die Anziehungskraft der Münchener Staatsoper wächst offenbar – gemessen im Vergleich zu den anderen Staatstheatern – mit der Entfernung der Abonnenten. Es scheint in diesem Fall die Auffassung vorzuherrschen, daß ohne Mitgliedschaft in der Theatergemeinde in erster Linie ein Staatsoperabonnement anzustreben sei. Dieses Verhalten scheint auch bei den Kulturinteressenten der anderen Regierungsbezirke Bayerns zu dominieren, denn über 73% aller Staatstheaterabonnements außerhalb Oberbayerns sind Opernabonnements.

Abschließend seien in Kürze die wichtigsten Resultate der Tabelle 3 kommentiert, die die Münchener Theaterabonnements nach Stadtbezirken ausweist. Zwar ist das räumliche Raster zur Herstellung präziser Beziehungen der Abonnentenanzahl bzw. -dichte mit sonstigen sozialen Merkmalen zu grob (ganz abgesehen von der diesbezüglich unbefriedigenden Datensituation), doch werden jedem, der mit den örtlichen Verhältnissen ein wenig vertraut ist, insbesondere in der letzten Spalte der Tabelle recht plausible Ziffern geboten. Es wurde hier errechnet, wie viele Theaterabonnements auf 1 000 der jeweiligen Wohnbevölkerung der Münchener Stadtbezirke entfallen. Die mit Abstand höchste Abonnentendichte registrieren wir für den Bereich Obermenzing. Mit 88 liegt die Ziffer um mehr als das Doppelte über dem Münchener Durchschnitt, wo sich 40 von 1 000 Einwohnern ein Theaterabonnement leisten. An 2. Stelle in der Reihung der Münchener Stadtbezirke nach der Abonnentendichte steht Solln. Mit 70 auf 1 000 Einwohner konnte dieser Bezirk Bogenhausen mit 63, Neuhausen-Nymphenburg mit 61 und Lehel mit 60 Abonnenten auf 1 000 Einwohner auf die weiteren Plätze 3 bis 5 verweisen.

Mit Theaterabonnenten relativ am schwächsten besetzt sind die Bezirke Schwanthalerhöhe und Feldmoching-Hasenberg. Beide stehen mit 17 auf 1 000 Einwohner an der untersten Stelle der Reihung nach der Abonnentendichte. Erheblich unter dem Münchener Level finden wir auch die gesamte Isarvorstadt. Das Schlachthofviertel (Bezirk 10) weist dabei mit 23 noch einen etwas niedrigeren Wert aus als das Glockenbachviertel (Bezirk 11), wo auf 1 000 der Wohnbevölkerung 25 Theaterabonnements kommen. Milbertshofen-Hart hält auf der Negativseite Rang 5. Mit 26 auf 1 000 konnte sich der Bezirk 27 dabei nicht signifikant vom Glockenbachviertel absetzen.

Diese kurzen Ausführungen über die innerstädtische Lokalisierung von Theaterabonnements

### Theaterabonnements im Einzugsbereich Münchener Theater nach Stadtbezirken

Tabelle 3

Stadtbezirk	Staatstheater			Kammer- spiele	Theater- gemeinde	Zusammen	
	Oper	Schauspiel	Theater am Gärtnerplatz			Anzahl	auf 1000 Einwohner
1 Altstadt	252	78	30	170	188	718	53
5 Maxvorstadt-Universität	213	145	36	78	242	714	57
6 Maxvorstadt-Königsplatz	76	42	27	32	169	346	29
7 Maxvorstadt-Josephsplatz	222	89	45	57	407	820	39
8 Marsfeld	49	40	16	27	227	359	38
9 Wiesenviertel	115	35	19	40	282	491	33
10 Isarvorstadt-Schlachthofviertel	72	28	30	12	212	354	23
11 Isarvorstadt-Glockenbachviertel	82	46	79	29	250	486	25
12 Isarvorstadt-Deutsches Museum	77	27	65	21	145	335	37
13 Lehel	304	150	45	111	322	932	60
14 Haidhausen	318	108	79	69	566	1 140	30
16 Au	178	68	82	28	367	723	32
17 Obergiesing	287	99	119	36	832	1 373	29
18 Untergiesing-Harlaching	750	339	160	185	1 406	2 840	58
19 Sendling	188	78	59	52	689	1 066	31
20 Schwanthalerhöhe	121	34	11	9	297	472	17
21 Neuhausen-Oberwiesenfeld	224	97	53	41	560	975	38
22 Schwabing-Freimann	641	386	83	222	1 071	2 403	38
23 Neuhausen-Nymphenburg	807	398	103	255	1 178	2 741	61
24 Thalkirchen-Obersendling-Forstenried	530	191	154	121	1 713	2 709	47
25 Laim	482	182	132	82	1 435	2 313	44
26 Schwabing-West	477	244	84	138	820	1 763	51
27 Milbertshofen-Hart	508	284	132	152	1 658	2 734	26
28 Neuhausen-Moosach	500	257	125	103	1 333	2 318	34
29 Bogenhausen	1 183	584	168	432	1 809	4 176	63
30 Ramersdorf-Perlach	391	167	160	81	1 643	2 442	29
31 Berg am Laim	198	73	84	58	686	1 099	33
32 Trudering	262	129	97	62	769	1 319	39
33 Feldmoching-Hasenberg	148	49	42	40	679	958	17
34 Waldfriedhofviertel	513	181	128	89	1 390	2 301	47
35 Pasing	390	197	123	94	1 212	2 016	50
36 Solln	334	184	64	98	845	1 525	70
37 Obermenzing	388	237	63	140	905	1 733	88
38 Allach-Untermenzing	121	72	39	55	559	846	35
39 Aubing	108	44	48	17	580	797	29
40 Lochhausen-Langwied	28	3	13	2	102	148	32
41 Hadern	370	167	88	80	1 155	1 860	45
Stadt München	11 907	5 532	2 885	3 318	28 703	52 345	40

lassen bereits die Bedeutung erkennen, die der Indikator „Abonnantendichte“ bei einer sozialräumlichen Gliederung des Stadtgebiets erhalten könnte. Unter dem Aspekt, weitere Sozialdaten, die z. T. allerdings erst anlässlich der bevorstehenden Großzählung 1980/81 erhoben werden, in eine entsprechende Analyse einzubeziehen, muß deswegen eine insbesondere räumlich tief gegliederte Weiterführung der Abonnentenstatistik angestrebt werden.

In einem der nächsten Hefte dieser Reihe sind zunächst einige kartografische Darstellungen des Münchener Abonenteneinzugsbereichs geplant.

*Hu.*